

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858

24.7.1858 (No. 30)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969820)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

« Sonnabend, den 24. Juli. »

N^o 30.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In Wien weilten seit einigen Tagen mehrere regierende Fürsten, wie der König von Griechenland, der Großherzog von Oldenburg und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Denselben zu Ehren fand eine große Militär-Parade statt. — In der Bundestags-Sitzung am 15. d. M. legte der dänische Bundestagsgesandte, Herr v. Bülow, die dänische Antwort vor, die an den Ausschuß verwiesen wurde. Derselbe verspricht die Außerkraftsetzung der holsteinischen und der Gesamtverfassung und erklärt die Bereitwilligkeit Dänemarks zur Unterhandlung über die Herstellung eines bundesmäßigen Rechtszustandes in Holstein. — Nach der Ostsee-Zeitung sind die dänischen Schiffe: „Erndte“, „Anna Christine“, „Anna Maria“, „Caroline“, „Martha Maria“, und „Ellen Kirstine“, sämtlich von Königsberg mit Reggen in Stettin angekommen, auf Antrag des Staats-Anwalts gerichtlich mit Beschlagnahme belegt. Dergleichen wird wahrscheinlich mit dem „Trendre Brödre“ auch geschehen. Nach der Cabinets-Ordnung vom 20. Juni 1822 soll bekanntlich die Küstenfrachtfahrt von einem preussischen Hafen nach einem anderen inländischen Plage als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und deren Betrieb nur inländischen Seeschiffen erlaubt sein, bei Strafe der Confiscation von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird. — Dem Redacteur der Süddeutschen Post, Herrn Ignaz Kuranda, ist vom Sultan der Medschidie-Orden verliehen worden.

Großbritannien. An den Besuch der Königin Victoria in Cherbourg knüpft man jetzt eine größere Wichtigkeit, als man demselben früher einräumen wollte. Eine Zusammenkunft zwischen den Souveränen zweier großer Länder ist niemals ein der Politik fernstehender Umstand, weil eine solche nur unter gewissen Verhältnissen stattfindet, und man gründet nun die Hoffnung darauf, daß der Ausflug der Königin von England nach den Küsten Frankreichs die Lösung obschwebender Fragen erleichtern werde. — Mit der Legung des transatlantischen Kabels sollte am 19. d. ein neuer Versuch gemacht werden. Mißlingt er (die Wenigsten hoffen noch auf einen günstigen Erfolg), so wird man ein anderes Kabel fabriciren oder auf eine andere Versenkungs-Methode bedacht sein müssen. Denn aufgegeben wird das Unternehmen nie und nimmermehr. Gleichwohl fehlt es

nicht an Verbesserungsvorschlägen. Sie beziehen sich aber sämmtlich auf die Art der Legung, nicht auf die Natur des Kabels. — In Liverpool lief vor Kurzem eine für den Pascha von Egypten gebaute prachtvolle Yacht von 700 Tonnen Last vom Stapel. Das Fahrzeug wird als eine der schönsten Leistungen der Schiffbaukunst gepriesen. — Ein Brand, der am 11. d. in einer Londoner Feuerwerksfabrik ausbrach, hat nicht weniger denn 300 Menschen mehr oder weniger gefährlich beschädigt. Das Etablissement ist, wie sich denken läßt, fast bis auf die Grundmauern zerstört worden. Unglücklicherweise war durch die plagenden Feuerwerkskörper eine zweite, gegenüber liegende ähnliche Fabrik ebenfalls mit in diese Katastrophe hineingezogen worden. Die beiden Nivalen explodirten mitsammt ihren Vorräthen um die Wette und verbreiteten Schrecken und Verwüstung in der ganzen dichtbevölkerten Umgebung.

Frankreich. Die Anordner der Festlichkeiten, die zu Cherbourg auf den 7. August anberaumt sind, fürchten bis zum 4. August, wo die Königin Victoria eintrifft, nicht damit fertig werden. Es sind demnach Befehle ertbeilt worden, die Zahl der Arbeiter zu vermehren und eifrigst Alles anzubieten, damit zur Zeit der Zusammenkunft des Kaisers und der Königin, die nur einen Tag in Cherbourg verweilen kann, Alles beendet sei. — Der Moniteur veröffentlicht ein, die von dem Pariser Congreß aufgestellten Grundsätze des Seerechtes betreffendes Rundschreiben. Er bemerkt, daß sämmtliche Staaten, mit Ausnahme Spaniens und Mexico's, die ihre Einwilligung zur Aufhebung der Caperbrieve verweigerten, demselben ihre Zustimmung gegeben hätten. Die Vereinigten Staaten hätten den Wunsch ausgesprochen, das Privatvermögen vollständig gegen die Beschlagnahme gesichert zu sehen. — Eine peinliche Sensation erregte in Paris die Nachricht von dem schrecklichen Blutbad in Dscheddah. — Es scheint, daß man sowohl in London, wie in Paris diese Sache sehr ernst nehmen will, und man fügt hinzu, daß eine schreckliche Bestrafung der Schuldigen von der Pforte verlangt werden wird. — Diese Gräueltaten geben natürlich den französisch-russischen Organen die erwünschteste Gelegenheit, gegen die Türkei zu behagen. So sehr jene Uebelthaten fanatischer Araber zu beklagen sind, muß man doch zugestehen, daß es für den Sultan in Konstantinopel einige Schwierigkeiten hat, die arabische Wüste unter Polizei-Aufsicht zu halten.

Rußland. Ueber die Bauern-Unruhen in Esthland schreibt man der N. Pr. Ztg. aus Ostpreußen: „Die Bauern-Unruhen in Esthland sind nach neueren Nachrichten vollständig noch nicht unterdrückt, was seine natürlichen Ursachen in den großen Entfernungen eines dünn bevölkerten, mit weit gedebuten Wäldern bedeckten Landes hat, die im Sommer sichere Verstecke darbieten. Gleichzeitig liegen auf dem Lande gar keine und in Reval nur wenige Truppen, da die Festungswerke dort geschleift werden. Jetzt sind 2000 Mann Infanterie, 500 Kosaken und Artillerie in die Provinz eingerückt und werden, darüber kann kein Zweifel obwalten, bald den Ercessen der Bauern ein Ende machen, die sich bis jetzt, so viel hier bekannt, auf die Plünderung der Branntweinkeller eines niedergebrannten Gutes und den Ueberfall und die Bewältigung eines unvorsichtig vorgeschobenen Militair-Commando's von 40 Mann beschränken.

Italien. Am 5. Juli wurde in Rom der Marschese Campana wegen Veruntreuungen und Mißbrauchs seiner Amtsgewalt zu 20 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Derselbe wurde nach dem Urtheilspruche sofort nach dem Gefängniß San Michele gebracht. Man glaubt jedoch, daß das Urtheil nicht in seiner ganzen Strenge ausgeführt werden wird. Die Güter des Marschese sollen verkauft werden, um die 3 Millionen zu decken, welche er veruntreute.

Türkei. Die türkische Regierung scheint sich auf alle Fälle mit der größten Eile vorzubereiten. Nicht nur werden neue Recruten von allen Seiten zur Armee gezogen, sondern die Medijs (Landwehr) sind einberufen, und man sieht überall härtige, martialische Gestalten, die Brust mit Diden geschmückt, bei den Bahnen erscheinen. So lauten die Nachrichten aus allen Provinzen Europa's und Asien's; selbst in Afrika, namentlich in Egypten, macht man sich kriegsbereit. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn aus Samsoun (zwischen Sinope und Trapezunt) mehrere Regimenter theils als eingeschifft nach der Hauptstadt, theils als bereit dazu angefaßt werden. Auch im Hafen von Konstantinopel liegt eine imposante Kriegsflotte und beschäftigt sich dieses Jahr mit etwas mehr, als der Parade-Ausfahrt in den Bosporus. — Am 2. d. M. entspann sich zwischen den vereinigten novijaner, ottoker, jazerskaer und buzimer Türken und den Christen auf der ganzen Strecke zwischen Novi und Joanska ein Geplänkel, welches den Tag hindurch mit einzelnen Unterbrechungen anhielt. Zwei Türken wurden erschossen, zwei Christen gefangen. Am 3. trat eine Art Waffenruhe ein. Am 4. scheinen die Türken den Angriff erneuert zu haben. Sie griffen mit Ungestüm an und haben die Christen bis an die östr. Grenze verfolgt. Letztere flohen auf kaiserl. östr. Gebiet, wo sie unter den Bajonetten der neuerdings alarmirten Grenzen des 2. Banal-Regiments Schutz gefunden haben.

Ostindien. Der Guerilla-Krieg dauert fort. Scindiah, ein mit den Engländern verbündeter Murattenfürst, der die auf Gwalior zu marschirenden Insurgenten von Kalpi am 1. Juni angriff, ist von ihnen ge-

schlagen worden, nachdem fast seine ganze Armee zu den Rebellen übergegangen war. Mit äußerster Noth nur rettete er sein Leben. Die Insurgenten setzten sich darauf in Gwalior, nachdem sie es geplündert, fest. Indes vereinigten sich verschiedene Corps der Engländer und eilten nach Gwalior, das sie bereits unter furchtbaren Verlusten der Insurgenten wieder erobert haben sollen. — In Allahabd waren 5 Kasernen niedergebrannt. Trotz der Anwesenheit Sir C. Campbells gelang es den darin befindlichen Truppen nur mit genauer Noth, sich zu retten. Luknow war noch immer eernirt. Das englische Heer litt viel von Krankheiten. Namentlich kam Schlagfluß häufig vor. Unter den Besatzungen von Cawnpur, Luknow und Allahabad war die Sterblichkeit sehr groß.

Arabien. Der englische Vice-Consul war der Erste, welcher getödtet wurde. Die Fanatiker schnitten seine Leiche in Stücke und rissen die Consulats-Flagge herunter. Sämmtliche griechische Familien wurden von den Mördern geschügt, sämmtliche englische jedoch ermordet. Die Archive des englischen und des französischen Consulats wurden zerstört. Der französische Consul, seine Frau und mehrere Diener wurden mit Säbeln und Keulen niedergemetzelt. An der ganzen arabischen Küste scheint unter der mubamedanischen Bevölkerung eine ähuliche Stimmung, wie sie bei den Ereignissen in Dscheddah gekommen, zu herrschen. In Mecca hatte die Bevölkerung auf die Kunde der Mezeleien in Dscheddah ein Freudenfest gefeiert.

Amerika. Die mexikanische Gesandtschaft in Washington hat Berichte erhalten, welche auf eine bevorstehende Entscheidungsschlacht zwischen den Truppen der Regierun= und der constitutionellen Parthei vorbereiten. Die beiden Truppencorps sind ungefähr gleich stark, nämlich zwischen 4000 und 5000 Mann, die Regierungstruppen werden von Miramou, die constitutionellen Truppen von Degollado befehligt. Man glaubt, daß der Zusammenstoß in der Nähe von Guanajuato stattfinden werde. Osollos war krank und hielt San Luis Potosi mit einer starken Garnison besetzt. — Verstärkungen und Proviant sind in Camp=Scott, dem Lager der Utah-Armee, angekommen. — Ein starkes Geschwader soll nach Nicaragua gesandt werden, um die Eröffnung der Transit-Route zu sichern.

Ein neuer Verein.

Der „Courrier de Reims“ schreibt, daß in Folge der vielen Champagnerfabriken in Deutschland, in welchen eine mit Koblenensäure vollgepumpte und geschruppte Limonade gazeuse fabricirt werde, der Verbrauch des guten echten Champagners bedeutend abnehme. Die Ausfuhr der Champagnerflaschen dieses Jahr nach dem Auslande hat um 1,121,888 abgenommen. Die Erfindung, falsche Champagnerweine nachzumachen, ist eines der traurigsten Ergebnisse unserer geldvergeudenden Luxuszeit, in welcher Champagner bei allen Gelegenheiten fließen muß. Durchschnittlich kann man annehmen, daß man bei allen Festlichkeiten, namentlich bei großen entre-

premierten Diners, keinen Tropfen echten Champagners mehr zu trinken bekommt, während der Wirth sich denselben doch als echt mit 2 ₰ bis 2½ ₰ bezahlen läßt. Champagner gehört in unserer Zeit eben so gut nach Ansicht unserer neuen Nationalverschwender zu den ersten Lebensbedürfnissen, wie Hummer, Austern und Caviar; weshalb sollte nun falscher Champagner, der aus schlechten gallisirten Mosel- oder Saarweinen, Zucker und Liqueur, nebst eingepumpter Kohlensäure fabricirt wird, nicht ebenfalls in die Kategorie der gefälschten Lebensmittel gehören? Bestrafen doch die Gerichte den Händler, der uns anstatt reinen Leinens baumwollenes Halbleinen verkauft. Eben so gut ist der Wirth criminaliter zu bestrafen, der seinen Gästen eine Flasche nachgemachten Champagner anstatt einer echten vorsetzt und sich den Preis der echten dafür zahlen läßt. Daß solches in vielen Fällen geschieht, geht daraus hervor, daß wir noch auf keiner Weinkarte neben den Häusern Cliquot veuve, Duc de Montebello, Köderer, Jackson père et fils zu Sprenay, Rheims, Ebalons sur Marne u. s. w. den Namen Grütter & Comp. in Nienburg angetroffen haben. Wir hören nun, daß sich eine Anzahl ehrenwerther Männer in unserem bundestäglichen Vaterlande zu einem Verein zur Beförderung des Besten vereinigt hat, dessen Mitglieder jeden Wirth rücksichtslos den Gerichten als Betrüger überantworten werden, der ihnen falschen Champagner zum Preise des echten in der Champagne gewachsenen Schaumweines verkauft.

Wir warnen deshalb vorsorglich alle Wirthe und Händler, sich vor dieser bedrohlichen Gefahr in Acht zu nehmen, da des Vereins Walten und Wirken schon seit einigen Wochen im ganzen Vaterlande, so weit die deutsche Zunge schmeckt, in's Leben getreten ist. Die Mitglieder dieses Vereins „zur Beförderung des Besten“ sind natürlich geheim, ohne alle äußere Kennzeichen, und können möglicher Weise den Wirthen nur dadurch kenntlich werden, daß sie immer nur das Beste verlangen, sonst aber in den Gastlocalen mit teuflischer Verstellung den Champagner mit derselben Unbefangenheit bestellen und die eine Flasche trinken, wie jeder Andere. Wenn aber ein Gast den Firmenbrand auf dem Champagnerpfropfen sorgfältig besieht und letzteren in die Tasche steckt, so kann der Wirth schon einiges Bedenken in sich aufsteigen lassen, daß er ein Mitglied des Vereins vor sich habe; verlangt aber der Gast eine zweite Flasche, nimmt diese dann unter den Arm und geht damit, nachdem er sie vor Zeugen bezahlt hat, so kann der Wirth sich darauf verlassen, daß er ein Mitglied des Vereins zur Beförderung des Besten bei sich bewirthe und sein Stündlein geschlagen habe. Da nun alle Mitglieder durch einen furchtbaren Eid verpflichtet sind, ohne Ansehen der Person sofort eine Klage wegen Fälschung bei den Gerichten anhängig zu machen, so bilft auch alles nachherige Nöthen nichts, da der Wahlspruch des Vereins heißt: Fiat justitia pereat aller nachgemachter Champagner! Der Verein soll in den höheren Kreisen der Gesellschaft viele Mitglieder zählen. Die Hauptagentur befindet sich in Frankfurt a. M. und soll auch hier eine Nebenagentur errichtet sein.

Schützenfeste und Tbierschauen

sind seit einigen Jahren in Schwung gekommen; sie haben die früher so beliebt gewesenen Niederfeste ziemlich verdrängt und mit um so größerem Erfolg, als sie in der That mehr Abwechslung und Unterhaltung bieten und den Charakter von Volksfesten gestatten. — Auch Barel hat sich in die Reihe der Festorte gestellt und sein Schützenfest bereits einen Ruf erlangt. In der That sind auch wenig kleine Städte dazu so sehr begünstigt, als gerade Barel. Zu dem Festplatze führen schöne Spaziergänge durch den Forst. Zugleich bietet das ganz in der Nähe gelegene Caffeehaus manchem Besuchenden einen angenehmen Aufenthalt dar. — Das diesjährige, am letzten Sonntag und Montag stattgefundene Fest war vom Wetter sehr begünstigt, und hatte der Festplatz am ersten Tage um so mehr eine besondere Anziehungskraft, man pilgerte zu ihm, wie zu einem Wallfahrtsorte. Auch am zweiten Tage war er sehr besucht; ebenfalls hatten die hin- und retourfahrenden Omnibusse und Wagen vollauf zu thun. An Erfrischungen und Belustigungen aller Art fehlte es nicht, sowie das an beiden Abenden veranstaltete Feuerwerk dem Fest einen würdevollen Glanz verlieh.

Notizen.

Alter des Papiers. Die Zeit und das Land, in welchem das Papier erfunden wurde, läßt sich nicht mit Genauigkeit bestimmen, indef ist es nicht unwahrscheinlich, daß Deutschland die Ehre dieser Erfindung gebührt. Wenigstens bediente man sich unter allen Ländern zuerst in unserem Vaterlande des Papiers zu Documenten, und zwar 1308, während diesem Beispiel dann allmählig auch die andern Länder folgten, und zwar: Frankreich 1311, England 1342, Rußland 1350 (hier war das Testament des Großfürsten Simeon Ioannowitsch, welcher von 1340 bis 1353 regierte, das erste auf Papier geschriebene Document), Spanien und Stalien 1367. Neben dem Papier bediente man sich indef noch lange vorzugsweise des Pergaments.

In Pohlisdorf (Preuß. = Schlesien) wurde am 14. d. in einem Müllergebölste eine Schwalbe eingefangen, die einen Zettel um den Hals gebunden hatte, der achtmal zusammengefaltet und genäht war und auf dem die Worte geschrieben standen: „Brüssel, beim Durchmarsch, 18. März 1858. F. Döhrer, Mechanicus.“

See-Bade-Anstalt zu Dangast.

Juli	Hochwasser	Table d'hôte
Sonntag 25.	12 Ubr 7 Min.	2 Ubr.
Montag 26.	12 " 54 "	2 " "
Dienstag 27.	1 " 33 "	2½ " "
Mittwoch 28.	2 " 16 "	12 " "
Donnerstag 29.	3 " — "	12 " "
Freitag 30.	3 " 42 "	1 " "
Sonnabend 31.	4 " 25 "	1 " "



Schiffsnachrichten.

Angekommen:

- Juli 15. Dispatch, Capt. Seaw, von Antwerpen.
- » » Maria Margaretha, Capt. Peters, von Nordernei.
- » » Mercurius, Capt. Albrecht, von Königsberg.
- » » Helene, Capt. Peters, von Heppens.
- » » Catharina, Capt. Schütte, von Hamburg.
- » 16. Maria, Capt. Paschmann, von Großenfiel.
- » » Catharina, Capt. Dierks, von dito.
- » » Nicl. Fr. Peter, Capt. Schütte, von Bremen.
- » 19. junge Diedrich, Capt. Schwanewedel, von Bremen.
- » » Margaretha, Capt. Seggeling, von Brake.
- » » Dankbarkeit, Capt. Prigge, von Würnerhafen.
- » » Glore Nilen, Capt. Weingarten, v. Würnerhafen.
- » » Johann Georg, Capt. Schrieser, von Weserdeich.
- » » Hinrike Helene, Capt. Renken, von Etwarden.

Ausgegangen:

- Juli 15. Gesina, Capt. Lindebohm, nach England.
- » » Maria Anna, Capt. Sims, nach England, via Mariensiel.
- » » Johanne Maria, Capt. Müller, nach Tönningen.
- » » vier Gebrüder, Capt. Hayen, nach Großenfiel.
- » » Margaretha, Capt. Dyarks, nach Großenfiel.
- » 16. Johanna Wilhelmine, Capt. Strosahl, n. Hartlepool.
- » » Gesine, Capt. Buhrmann, nach Großenfiel.
- » » Hoffnung, Capt. Hayen, nach Großenfiel.
- » 20. Maria Margaretha, Capt. Peters, n. Großenfiel.

Kirchennachrichten.

Im Monat Juni d. J. wurden getauft:

Ein Sohn des Th. L. A. Meyer, Kaufmanns zu Barel; ein Sohn des J. D. Dtholt, Arbeiters zu Hohenberge; eine Tochter des H. C. C. Grandemann, Aufsegersposten-Verwalters bei der Barelser Schleuse; eine Tochter des J. C. Köster, Lithographen zu Barel; ein Sohn des H. Kuhlmann, Arbeiters zu Altjührden; ein Sohn des Ch. A. K. Hillemann, Papiermachers und Heuerlings zu Obenstrohe; eine Tochter des H. H. Dnken, Anbauers zu Kallenbüschen; eine Tochter des J. C. F. Schulz, Kaufmanns zu Barel; eine Tochter des F. Lühken, Landmanns zu Obenstrohe; eine Tochter des H. H. Wolff, Schustermeisters zu Teringhave; eine Tochter des J. H. Detering, Arbeiters zu Barel; ein Sohn des J. H. Evers, Arbeiters zu Teringhave; eine Tochter des G. Rahmann, Häuslings und Rademachers zu Winkelsheide; eine Tochter des J. W. Theilen, Arbeiters zu Streef; eine Tochter des F. W. Piker, Eisenwerkarbeiters zu Barel; eine Tochter des J. J. Th. Thormählen, Baumeisters und Kaufmanns zu Barel; ein Sohn des K. W. Jung, Schustermeisters zu Barel; ein unehelicher Knabe.

Copulirt:

Hermann Heinrich Jürgens, Landmann zu Neuentwege, und Anna Margr. Elisabeth Kuhlmann aus Seggehorn; Ahlert Diedr. Köpke, Arbeiter zu Barelshafen, und Anke Marg. Cuken aus Mederns; Joh. Heinr. Lemschow, Zimmergeselle zu Barel, und Anna Cathr. Thien aus Wapeldorf; F. A. Menke, Sattlermeister zu Barel, ein Wittwer, und Caroline Marie Delrichs aus Bockhorn; Wilhelm Sophus Aug. Subrock, Bäckermeister zu Barel, und Margr. Willenbrock aus Langwedel im Hannöv.; Friedr. Wilhelm Anton Ludw. Willms, Maler zu Barel, und Anna Margr. Elisabeth Kollschon das.; Johann Diers, Einwohner in Borgstede, und Helene, geb. Wiemken, verwitwete Klees, das.; Berend Anton Busch, Schustermeister zu Barel, und Anna Margr. Deiken aus Betel; Dierk Heinrich Gerhard Sies, Arbeiter zu Altjührden, und Gesche Margr. Bredehorn das.; Hinrich Gerh. Wessels, Frachtfuhrmann zu Barel, und Helene Marie Gerdes aus Teringhave; Berend Friedr. Segelhorst, Häusling zu Neuentwege, und Anna Elisabeth Wessels das.; Joh. Diedr. Kuseler, Anbauer zu Moorhausen, und Cathr. Margr. Rienits aus Raehrduum bei Teder; Joh. Hinr. Schmidt, Arbeiter zu Tethausermoor, und Gesche Margr. Merks aus Hohenberge; Gerd Hillen, Arbeiter zu Dangastermoor, und Gesche Margr. Aren aus Taderkreuzmoor; Joh. Diedr. Künken, Arbeiter zu Altjührden, und Anna Elisabeth Cathr. Schmidt aus Ellens; Heinrich Christian Köster, Tischlermeister zu Barel, und Joh. Henriette Christine Siefken das.; Gerd Hinr. Intemann, Häusling zu Büppel, ein Wittwer, und Barbara Margr. Segelhorst aus Neudorf.

Beerdigt:

Anna Juliane Frerkea, geb. Janßen, verehelichte Herzog, aus Barel, alt 33 J. 4 Mt. 11 Tage; Marie Louise Wübbenhorst aus Barel, alt 2 J. 8 M. 28 T.; Johanne Friederike Helene Hullmann aus Barel, alt 15 J. 11 M. 25 T.; Diedr. Herm. Anton Witte aus Obenstrohe, alt 3 J. 9 M. 30 T.; Auguste Dorothea Wilhelmine Funke aus Barel, alt 5 J. 4 M. 15 T.; Joh. Friedr. Deharde aus Dangastermoor, alt 3 J. 3 M. 21 T.; Marie Antonie Teeten aus Kallenbüschen, alt 2 J. 3 M. 2 Tage; Carl Gerlach, Tischlergeselle zu Barel, alt 38 J.; Brunke Janßen, Heuerling zu Teringhave, alt 72 J. 6 M. 29 T.; Joh. Hinr. Dönzelmann aus Kallenbüschen, alt 72 J. 4 M. 18 T.; Joh. Aug. Seggeling aus Barel; alt 2 J. 3 M. 7 T.; Talke Helene, geb. und verehelichte Hohegeiden, aus Obenstrohe, alt 67 J. 4 M. 11 T.; ein ungetaufter Sohn des J. H. Bredehorn, Häuslings in Winkelsheide; Heinrich Christoph Stephanus Bothmann, Müllerknecht zu Barel, alt 30 J. 6 M. 1 T.; Marie Auguste Thien aus Barel, alt 14 J. 25 Tage; Joh. Becker-Gerdes, Arbeiter und Musikus zu Dangastermoor, alt 28 J. 10 M. 14 T.; Joh. Indorf aus Neudorf, alt 1 J. 1 M. 8 T.; eine todtgeborene Tochter des J. H. Lehnhuf, Häuslings und Zimmermanns zu Neudorf; Diedr. Heinrich Ficke, Häusling zu Neudorf, alt 67 J. 7 M. 17 T.; Diedr. Köben aus Borgstede, alt 5 M. 11 Tage.